

Von der Leyen geht in die Offensive

Terrorverdacht in der Truppe: Ministerin kündigt Reform der Inneren Führung an

BERLIN. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) hat als Reaktion auf die Affäre um Terrorverdacht in der Bundeswehr umfassende Reformen in den Streitkräften in Aussicht gestellt. Die Bundeswehr müsse nach innen schauen, auf Führung und Werte, sagte sie gestern nach einer Sondersitzung des Bundestags-Verteidigungsausschusses. Die Worte seien das Fundament der Bundeswehr. Es müsse sichergestellt werden, dass sie „bis in jede Verästelung der Bundeswehr hinein auch ihren Bestand und ihre Festigkeit haben“.

Die unter Druck stehen-

de Ministerin kündigte eine Überprüfung der Wehrdisziplinarordnung an, ein neues Programm „Innere Führung heute“ und eine Überarbeitung des Traditionserlasses mit Regeln zur Übernahme militärischer Traditionen. Zudem solle die politische Bildung, Ausbildung und Erziehung innerhalb der Bundeswehr breit überprüft werden. Daraus solle ein Maßnahmenkatalog erstellt werden. „Das ist ein langer Weg, den wir gemeinsam gehen wollen“, sagte sie. „Aber es ist der richtige Weg.“

Es gehe um einen breiten Prozess „vom Rekruten bis zum General, vom Referenten

bis zur Ministerin“. Dabei zähle aber das richtige Maß. „Wir dürfen nicht alles in Bausch und Bogen über Bord werfen.“

Von der Leyen steht unter Druck, die Affäre um Franco A. zieht immer weitere Kreise. Ermittler nahmen am Dienstag einen weiteren Verdächtigen fest – den 27-jährigen Maximilian T. Er soll gemeinsam mit Franco A. und einem weiteren Helfer einen Anschlag vorbereitet haben, um ihn Flüchtlingen in die Schuhe zu schieben. Mittlerweile sitzen drei rechtsextreme Verdächtige in U-Haft. Nach Angaben eines Sprechers des Verteidigungsministeriums gebe es

aber keine Hinweise auf ein Netzwerk. Nach bisherigen Erkenntnissen war die rechte Gesinnung des Berufssoldaten A. den Vorgesetzten seit mehreren Jahren bekannt.

Opposition und SPD machen von der Leyen schwere Vorwürfe, ihren Rücktritt forderte aber bislang niemand. Grünen-Verteidigungsexpertin Agnieszka Brugger: „Es ist ungeheuerlich, was hier im Vorfeld alles schief gelaufen ist.“ SPD-Verteidigungsexperte Rainer Arnold sagte, die Ministerin habe zu spät auf Berichte über rechte Umtriebe in der Truppe reagiert und zu wenig das Gespräch mit dem

Bundeswehr-Geheimdienst MAD gesucht. Von der Leyen habe in der Bundeswehr für Verunsicherung und Misstrauen gesorgt. „Da sind wirklich schwere Versäumnisse bei ihr.“ Die Frage, ob er die Ablösung der Ressortchefin fordere, verneinte Arnold aber. „Jeder Koalitionspartner verantwortlich sein eigenes Personal.“

Der aus Celle stammende CDU-Abgeordnete Henning Otte warf der SPD vor, die Arbeit der Bundeswehr schlechtzureden. „Es ist ein klarer Eindruck entstanden, dass die SPD und auch die Opposition Wahlkampf machen“, sagte er. (dpa)